

„Was ist das für eine Freude“

Zwei evangelische Kirchengemeinden sind zur Präsenz zurückgekehrt. Gottesdienste unter freiem Himmel

Von Stefan Drees und Annabell Jatzke

Iserlohn. Die Evangelische Versöhnungskirchengemeinde in Iserlohn und die Evangelische Kirchengemeinde Hennen haben an Christi Himmelfahrt den ersten Gemeindegottesdienst in Präsenz seit Monaten gefeiert.

„Wir haben uns lange nicht mehr von Angesicht zu Angesicht gesehen – was ist das für eine Freude“: So begrüßte Pfarrerin Brigitte Zywitz gemeinsam mit Pfarrerin Christine Grans die 50 bis 60 Besucher des „Gottesdienstes zu Himmelfahrt“ rund um das Kreuz auf der Wiese der Johanneskirche in Hennen. Dem Hinweis, dass man hier draußen an der frischen Luft durchaus die Maske abnehmen könne, wurde bis auf wenige Ausnahmen gefolgt, Abstände blieben gewahrt. Am Ende sagte Christine Grans, dass am Sonntag (10 Uhr) nochmals per Zoom Gottesdienst gefeiert werde. So wie sich die Coronazahlen aktuell entwickelten, könnten aber ab Pfingsten hoffentlich wieder Gottesdienste in der Johanneskirche gefeiert werden.

„Der Mensch wünscht sich, dass Gott gerade in solch schwieriger Zeit wie momentan stärker eingreift.“

Dirk Ellermann, Pfarrer

Was für eine lange Zeit – der „Gottesdienst zu Himmelfahrt“ war der erste Gemeindegottesdienst in Präsenz seit dem 2. Advent. Grans' Ankündigung quitierten mehrere Besucher denn auch mit „endlich, endlich“. Begleitet wurde der Gottesdienst am Donnerstag vom Posaunenchor des CVJM Hennen, einige Gemeindeglieder begleiteten die Beiträge mit zaghaftem Gesang.

Ein klares Zeichen der Hoffnung

40 Tage vergehen zwischen dem Osterfest und Christi Himmelfahrt. Tage, an denen aber alles andere als himmlischer Friede geherrscht habe. Gefragt wurde, wie lange noch Menschen in der Welt teilweise schutzlos der Pandemie ausgesetzt



Pfarrerin Christine Grans begrüßte Christi Himmelfahrt die Gläubigen zum Gottesdienst auf der Wiese vor der Hennener Johanneskirche.

FOTO: STEFAN DREES



Ute, Antonia und Hanns-Peter Springer (v. li.) gaben dem Gottesdienst einen musikalischen Rahmen.



Im Hof der Obersten Stadtkirche wurde ein Gottesdienst gefeiert.

FOTOS: ANNABELL JATZKE

Himmelfahrt ein. „Alle Macht liegt in den Händen Gottes und der Mensch wünscht sich, dass Gott gerade in solch schwieriger Zeit wie momentan stärker eingreift.“ Ellerermann ermunterte die Anwesenden, dass sie das Vertrauen in Gott und die Hoffnung auf eine positive Entwicklung nicht verlieren dürfen. Schließlich seien die Christen mit Gott an ihrer Seite stark.

62 Stühle waren auf dem Kirchplatz aufgestellt worden, leider blieben einige frei. Zögern viele Gläubige noch, weil sie sich vielleicht anstecken könnten? Beim Freiluftgottesdienst wurden jedenfalls sämtliche Corona-Schutzmaßnahmen vorbildlich eingehalten. Neben Voranmeldung und nummerierten Sitzplätzen zur besseren Kontaktnachverfolgung war der Zugang lediglich über eine Seite möglich. Des Weiteren wurde Handdesinfektion bereitgehalten. Auch auf Gesang wurde verzichtet. Die musikalische Untermalung kam aber dennoch nicht zu kurz, gaben Hanns-Peter, Ute und Antonia Springer doch mit Gesang und an Instrumenten dem Gottesdienst einen musikalischen Rahmen. Im Verlauf des Gottesdienstes wurde auch die neue Freiwillige aus Argentinien, Yoanna Pohl, von Gemeindefreier Timon Tesche begrüßt und vorgestellt. Alles in allem erwies sich der Kirchplatz als eine perfekte Örtlichkeit für Freiluftgottesdienste.

Sonntag gibt es bereits die nächste Auflage

Die Idee, dort einen Gottesdienst zu feiern, war bereits für Heiligabend angedacht, wurde dann aber wegen des Lockdowns verworfen. Natürlich bleibt bei den Christen die Sehnsucht, bald wieder öfters Präsenzgottesdienste – auch in Kirchen – zu erleben, irgendwann vielleicht auch wieder ohne Maske und mit gemeinsamem Singen. Und auch die Hoffnung, vielleicht im nächsten Jahr wieder gemeinsam mit vielen Gläubigen wie sonst in den Vorjahren im Museumsdorf Maste-Barendorf zu Himmelfahrt einen ökumenischen Freiluftgottesdienst zu feiern, bleibt bestehen. Bis es allerdings soweit ist, sind die kleinen Freiluftgottesdienste auf dem Kirchhof eine willkommene Alternative. Bereits am 16. Mai gibt es die nächste Auflage. Dann wird Pfarrerin Mirjam Ellermann den Gottesdienst halten.

sein. Eine Pandemie, in der aber auch gute Geschichten erzählt werden könnten. Skizziert wurde das Bild eines jungen, schlecht ausgebildeten und perspektivarmen Mannes, der sich als Impfhelfer engagiert. Er habe andere gesehen und sei so auch sichtbar geworden für andere.

Das Geschehen auf der Wiese war schön anzuschauen. Die Sonne schien, das erste zarte Grün der teils mächtigen Bäume spendete denen, die es wollten, Schatten. Es war eine Art Neustart des Gemeindelebens „von Angesicht zu Angesicht“, wie es schon eingangs hieß. Und so war es natürlich auch ein klares Zeichen

der Hoffnung, dass es nun wieder von Tag zu Tag aufwärts gehen möge.

Der erste Präsenzgottesdienst seit genau fünf Monaten – das war an Christi Himmelfahrt auch in der evangelischen Versöhnungskirchengemeinde Iserlohn ein wirklich besonderer Moment. Draußen, auf dem Kirchplatz zwischen der Obersten Stadtkirche und dem Lutherhaus – unter dem weiten Himmel Gottes feierten die Christen einen Freiluftgottesdienst. War im Vorfeld die Skepsis bezüglich der vorhergesagten Witterungsbedingungen groß, so bewies Pfarrer Dirk Ellermann einen „guten Draht“

zum Wettergott. Teils barfuß in Sandalen und im leichten Top oder Sommerkleid nahmen die Gläubigen in der prallen Sonne Platz und genossen nicht nur die, sondern auch die Tatsache, seit Monaten endlich mal wieder gemeinsam vor Ort Gottesdienst feiern zu können. Seit dem 13. Dezember vergangenen Jahres fanden in der Versöhnungskirchengemeinde aufgrund der Corona-Pandemie keine Präsenzgottesdienste mehr statt.

Für Pfarrer Dirk Ellermann war es eine Premiere, sein überhaupt erster Gottesdienst auf dem Kirchplatz. In seiner Predigt ging Ellerermann auf die Bedeutung von Christi